

Deutschens in den Vereinigten Staaten.

In einer der angesehensten, auf einem sehr gebildeten Gebiet der Vereinigten Staaten, der Zeitschrift „North American Review“ liefert sich in der Februar-Nummer der Herausgeber Hartly folgendermaßen, gleichzeitige gegen das deutsche Volk wie gegen die deutsche Regierung gerichteten Vorwürfe, den „New York Times“ vom 19. März mit dem Bemerken mitteilt, daß der bekannte Verfasser vermutlich die Auffassung vieler Kreise der amerikanischen Öffentlichkeit wiedergebe:

Die Amerikaner kämpfen aus Gründen der Selbstverteidigung, um ihre Frauen und Kinder vor der besessenen Hand der Deutschen zu beschützen. Wenn die Amerikaner nicht in Frankreich liegen, werden die Deutschen schließlich die Vereinigten Staaten besetzen und die Amerikaner zu Sklaven machen. Es ist keineswegs richtig, wenn es auch in rhetorischen Ausführungen anders lautet, daß wir nur den Deutschen helfen

und die deutsche Regierung, nicht auch das deutsche Volk bekämpfen, und daß wir das deutsche Volk nicht helfen. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk sind nicht voneinander zu scheiden, ebensowenig wie man den Haken eines toten Hundes von seinem Blute trennen kann; die Zerlegung und das Gift in seinem Blut haben aus dem deutschen Volke nicht allein aus einer bestimmten Klasse oder Rasse dieses Volkes, nicht allein aus seiner Regierung, sondern aus dem gesamten Volke eine Nation von Wilden gemacht.

Ebensowenig trifft es zu, daß nur die Deutschen die Schuld trifft. Die Barbarei der Deutschen kann nicht durch die der Bayern oder Sachsen übertriffen werden, es besteht kein wesentlicher Unterschied zwischen der raffinierten Grausamkeit der römischen Gemeinheit und der Unmenslichkeit der Nord- und Süddeutschen. Hält man sich diese Dinge vor Augen, dann ist es klar, was unsere Pflicht ist. Unsere Pflicht ist, Deutsche zu töten. Auf die Tötung von Deutschen muß ich alle unsere Energie richten. Alle unsere Sinne müssen darauf trachten, möglichst viel Deutsche durch amerikanische Hände, durch Bomben, die von tüchtigen amerikanischen Männern geworfen sind, durch Giftstoffe, die von amerikanischen Stano-

nieren abgeworfen sind, getötet werden. Je mehr Deutsche wir töten, um so weniger amerikanische Gelder wird es in Frankreich geben; je mehr Deutsche wir töten, um so weniger Gefahr werden unsere Frauen und Töchter laufen: um so schneller werden wir unsere tapferen Soldaten wieder in Amerika willkommen heißen können. Augenblicklich kommt es auf nichts anderes an. Wir wissen nicht wieviele Deutsche wir noch töten müssen — ob es 100 000 oder 5 Millionen sein müssen —, aber wir wissen wohl, daß eine hinreichende Anzahl getötet sein muß, ehe das deutsche Volk beginnt, kleinmütig zu werden, daß es sich lästig dagegen auflehnt, daß es zur Schlachthaus geführt werden soll. Allein auf diese Weise kann der Krieg beendet werden, allein auf diese Weise wird er beendet werden.

Und da rebet man in den deutschen Zeitungen immer davon, daß wir noch einem durch schwere Kämpfe erzwungenen Endstöße keine Friedensbedingungen stellen so tun, die bei uns fernem Gegnern einen Stoß zurücklassen könnten!

Klee- und Grassamen in nur besten Qualitäten empfiehlt Emil Lindig.

Tanz- u. Aufstundunterricht

— im Parkschloßchen. —

Gelehrten Familien von Lichtenstein u. Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß mein nächster **Fachkursus** Freitag, den 5. April abends 8 Uhr beginnt. Diese Anmeldungen nimmt noch entgegen **Ergebnis E. Blüthgen, Tanzl.**



Ab heute und folgende Tage treffen mehrere Transporte

Oldenburger Genette, Stuten und Wallache, sowie 3-, 4- u. 5jährige Rheinländer und belgische Pferde

ein, welche unter günstigen Bedingungen zum Verkauf stehen.

Robert Thiele, Wüstenbrand I. Sa.

Handels-Lehr-Institut

Telefon 382. Lichtenstein. Villa Daheim.

Der nächste Vormittags-Kursus für sämtliche Kontor-Arbeiten beginnt am 3. April.

Handelschuldirektor I. R. H. Philipps.

Kaufmännischer Verein.

Die verehrten Mitglieder werden auf den morgen **Donnerstag** abends 8 Uhr, im „Goldnen Helm“ stattfindenden Vortrag des Herrn Handelschuldirektor **Weiß** über: „Die Rohstoffversorgung der Textilindustrie Deutschlands während und nach dem Kriege“ hierdurch nochmals aufmerksam gemacht und zu recht zahlreichem Besuche eingeladen. **Der stellv. Vorsitzende, Hugo Perrottel.**

Frauen-Verein Lichtenstein

hat eine Einladung zu dem am **4. April** im „Goldnen Helm“ abends 8 Uhr stattfindenden Vortrag des Herrn Handelschuldirektor **Weiß** über: „Die Rohstoffversorgung der Textilindustrie Deutschlands während und nach dem Kriege“, erhalten. Die Mitglieder werden hierdurch aufmerksam gemacht und gebeten, der Einladung zu diesem interessanten und zeitgemäßen Vortrag recht zahlreich Folge zu leisten. **Die Vorsitzende.**

Haarschleifen

in reichhaltiger Auswahl bei **Karl Goldig, Lichtenstein u.**

Rechnungsformulare

empfiehlt die **Geogr. Druckerei**



Sonnabend u. Sonntag.

Im Banne der Totenmaske!

— Drama. — Als Einlagen: Ein Boxkampf m. John Bull. Alles weint vor Lachen. Worauf wir vertrauen. Ein zeitgemäßer Film.

Große Satzschleie

verkauft **Carl Reinheckel.**

Eisentinctur Eisen-Mangan-Peptonat Eisenzucker Haematogen

zur Kräftigung und gegen Blutarmut.

China-Callsaya-Elixir Condurango-Elixir Condurango-Wein Pepsin-Wein Wermuth-Wein Rot-Weine

zur Kräftigung und gegen Magenbeschwerden

Röhren-Apothek.

Kristallpalast Lichtenstein.

Montag, den 8. April, abends 1/8 Uhr

: : **Gastspiel der Dresdner Operetten-Gesellschaft.** : :

Direktion: Fritz Richard und Alfred Littel. Repertorium des Residenz-Theaters in Dresden!

Die Königin der Luft!

Große Operettenposse mit Gesang und Tanz von **Max Reimann u. Otto Schwarz.** Musik von **Otto Schwarz.**

Preise der Plätze im Vorderhaus bei Herrn **Signarvenhändler Köhler, Lichtenstein** und **Friseur Heintz, Callenberg**

Spezial (nummeriert) Nr. 175, I. Platz Nr. 120, II. Platz 80 Pf. Ka der Abendlosse Nr. 2.—, 1.50 und 1.—. Gallerie 60 Pf.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche, ungläubliche Nachricht, daß am 28. März unser ältester im 32 Jahre stehender überaus heißgeliebter, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Carl Reinheckel,

Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regt. No. 87, 2. Komp.

Inhaber des Eisernen Kreuzes, nachdem er 3 1/2 Jahr mit Mut und Entschlossenheit in den vordersten Reihen der Stoßtruppen gekämpft, den Heldentod für sein teures Vaterland erlitten hat.

Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

In tiefer Trauer **Familie Carl Reinheckel** und übrigen Hinterbliebenen.

Lichtenstein, den 3 April 1918.

Gestern Morgen verschied nach schwerem, mit Geduld ertragenem Krankenlager mein lieber Mann, unser teurer Vater, Schwiegervater und Schwiegersohn, Herr **Klempermeister**

Theodor Reinhold

im Alter von 51 Jahren. Er folgte seinem vor 3 Monaten gefallenen Sohn **Kurt** in die Ewigkeit nach.

In tiefstem Schmerze:

Hedwig verw. **Reinhold** geb. **Scheller, Georg Reinhold** u. **Frau, Gertrud Reinhold** u. **Bräutigam, Auguste** verw. **Scheller.**

Die Beisetzung des teuren Heimgegangenen erfolgt Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Callenberg, im Felde und Hohndorf, den 3. April 1918.

Druck und Verlag von Otto Goldig, Lichtenstein, im Verlage des Verlagsbuchhandlung **Wilhelm Heber** in Lichtenstein.